DAS POLITISCHE BUCH

"Die Sonne schickt eben keine Rechnung"

Claudia Kemferts Plädoyer für erneuerbare Energien

Der Stromkunde scheint in großer Gefahr zu sein: Blackouts seien unvermeidlich, die Energiewende lasse die Strompreise explodieren, es drohe ein Kosten-Tsunami. Das sind die Schlagzeilen dieser Tage. "Die Energiewende ist gescheitert – nur keiner sagt es" oder "Wahnsinn mit Methode", wie die Tageszeitung mit dem klugen Kopf dahinter titelt. Und ein großes deutsches Nachrichtenmagazin zweifelt am Nutzen der Fotovoltaik.

Den Atomausstieg hat eine ganz große Koalition, inklusive SPD und Grünen, beschlossen, einschließlich des Gesetzespakets zur Energiewende. Was ist da nun los?

Wer Genaueres wissen will, greife zum neuen Buch von Claudia Kemfert. Sie ist Wissenschaftlerin beim Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) und eine begehrte Fernsehkommentatorin. Sie nimmt uns in ihrem Buch an die Hand. So kurz das Buch ist, so wichtig ist es.

Beispiel 1: Der Ausbau der erneuerbaren Energien, heißt es, müsse gebremst werden, weil der Netzausbau nicht mitkomme. Aber woran liegt das? "Der Ausbau der Netze", schreibt Kemfert, "wird leider bereits seit mindestens zehn Jahren verschleppt. Es sind die Konzerne, die den Ausbau blockieren. Es bedürfte einer straffen Netzregulierung, für die (erst) 2005 die Bundesnetzagentur geschaffen wurde. Wenn man deren Berichte liest, weiß man, wer im Bremserhäuschen sitzt."

Beispiel 2: Die Strompreissteigerungen, zu denen die Umlage beiträgt, die das Gesetz über erneuerbare Energien vorsieht, kommen überwiegend aus der fossilen Stromproduktion. Im Jahr 2000, als es Wettbewerb zwischen den Stromkonzernen gab, konnten sie nur 20 Euro pro Megawattstunde erzielen, 2006 waren es schon 60 Euro. Kemfert schreibt dazu: "Allein die drei Konzerne RWE, Eon und EnBW konnten ihre Gewinne zwischen 2002 und 2010 versiebenfachen und nahmen in diesem Zeitraum zusammen 100 Milliarden Euro ein. Dazu trug bei, dass die Konzerne die Preise für die CO₂-Zertifikate, mit denen die EU die Energiewende voranzutreiben sucht, auf den Strompreis umlegen. Inzwischen erzielen die Zertifikate kaum noch Versteigerungserlöse. Dennoch versuchen die Konzerne, die Preise hoch zu halten.

Ausgerechnet die erneuerbaren Energien, die an der Strombörse preissenkend wirken, heißt es, seien für die Preissteigerung verantwortlich. Das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), gefördert durch hochrangige RWE-Manager, rechnet uns vor, dass uns die bereits installierten Solaranlagen in den kommenden 30 Jahren 64 Milliarden Euro kosten. Kemfert dazu: "Wir bezahlen 90 Milliarden Euro im Jahr für Brennstoffe. Warum soll man dann nicht zwei Milliarden pro Jahr für Solarstrom investieren? Man müsste einmal die 90 Milliarden Brennstoffkosten auf 30 Jahre hochrechnen. [. Dem 64 Milliarden Euro teuren Solarstrom stünden dann 270 Milliarden Euro Brennstoffkosten gegenüber." In der Tat: Die erneuerbaren Energien werden schon bald die Stromkosten sinken lassen. Um es mit Franz Alt zu sagen: "Die Sonne schickt eben keine Rechnung."

Zum RWI sagt Kemfert noch: "Bisweilen lässt das RWI sich seine Studien von einem klimakritischen Institut in den USA finanzieren, dessen Verbindung zur Lobby der Kohle- und Ölproduzenten bekannt und berüchtigt ist." In einigen Studien hatte das RWI die gesetzlich vorgeschriebene Nennung der Geldgeber "vergessen"; der verantwortliche Mitarbeiter, Professor Manuel Frondel, war dann zu lesen, habe angeblich gar nicht gewusst, wer sich eigentlich hinter den Sponsoren verbirgt.

Wer sind die Hintermänner dieser Kampagne gegen die erneuerbaren Energien? Auch das findet man bei Kemfert. Dazu zählt das Institut für Neue Soziale Marktwirtschaft: Seine teuren Anzeigen erschienen genau dann, als die EEG-Umlage 2013 veröffentlicht wurde. Es wird vom Verband Gesamtmetall finanziert. Dazu zählt auch das Institut der Deutschen Wirtschaft. Trägervereine sind die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und der Bundesverband der Deutschen Industrie.

Kemfert zeigt die Hintermänner der Kampagne gegen die erneuerbaren Energien

Der Hauptbremser ist die FDP mit Wirtschaftsminister Rösler. Er sorgte dafür, dass stromintensive Unternehmen bei den Netzentgelten entlastet – und die Haushaltskunden belastet – werden. Allein die Umverteilungen der EEG- und Netzkosten zugunsten der Industrie machen ein knappes Sechstel der EEG-Umlage aus. Der Staat subventionierte außerdem die Einführung der Atomverstromung und subventioniert nach wie vor die Steinkohleförderung. Würde man eine "Atom- und Kohleförderungs-Umlage" berechnen, läge sie weit über der EE-Förderung. Der wirkliche Wahnsinn ist die staatliche Förderung der Klimakatastrophe.

Kemferts Buch kommt bescheiden daher, mit einer alltagsnahen Sprache. Es verzichtet auf Fachausdrücke und einen Anmerkungsapparat (allerdings auch auf ein Literaturverzeichnis, was schade ist). Es gehört eigentlich in jeden Haushalt, damit die Stromkunden wissen, wen sie in Wirklichkeit "subventionieren". Dann könnte Röslers Industrieministerium gerne weiter seine Lobbyisten verwöhnen – aber es würde ihnen nichts mehr nützen, weil der Bürger Ross und Reiter kennt, dank Claudia Kemfert.

Claudia Kemfert: Kampf um Strom. Mythen, Macht und Monopole. Murmann, Hamburg 2013. 142 Seiten, 14,90 Euro.

Die Autorin ist Gründerin der größten deutschen Energierechtskanzlei BBH und Autorin von "Aufstieg und Krise der deutschen Stromkonzerne" (2011).